

325 Jahren eigene Pfarrei

Auendorfer Kirchengemeinde feiert Jubiläum – Ehemalige Pfarrer kommen

Großes Jubiläum im kleinen Auendorf: Vor 325 Jahren bekam das Dorf erstmals einen eigenen Pfarrer. Das wird mit einer besonderen Veranstaltungsreihe gefeiert. Die Tage der kirchlichen Selbstständigkeit sind allerdings gezählt.

JÜRGEN SCHÄFER

Bad Ditzgenbach. Dass das kleine Ganslosen, wie Auendorf früher hieß, eine eigene Pfarrei besitzt, ist nicht selbstverständlich. Die Gansloser mussten sich das vor Jahrhunderten erst erarbeiten.

Vor 1683 gehörte der Flecken zur Pfarrei Gruibingen, dem nächstgelegenen und protestantischen Ort, der eine große kirchliche Tradition hat. Die Gruibinger Martinskirche gehört zu den ältesten im ganzen Land. In Ganslosen stand nur eine Kapelle, und dorthin kam der Gruibinger Pfarrer zum Gottesdienst. Das mag über die Jahrhunderte nur recht und schlecht funktioniert haben, meint der heutige Auendorfer Kirchengemeinderat Thomas Clement, der auf das Pfarrei-Jubiläum in diesem Jahr gestoßen ist. „Vielleicht ist der Pfarrer aus Gruibingen öfters nicht gekommen“, mutmaßt er. Jedenfalls wollten die Gansloser, die in ganz Württemberg so bespöttelt wurden wie die Bürger von Schilda, auch eine Kirche mit eigenem Pfarrer haben.

In den Jahren vor dem 30-jährigen Krieg brachten sie das Geld für ein eigenes Gotteshaus auf, was sicher ein enormer Kraftakt war, und zwei Generationen später schafften sie auch den Sprung zu einem eigenen Pfarrer. Es muss ein denkwürdiger Moment gewesen sein, als anno 1683 der erste Ortspfarrer die Kan-



Freude über Jubiläum: Kirchengemeinderat Thomas Clement und Kirchenpflegerin Lore Späth vor einer Tafel mit den Namen sämtlicher Pfarrer von Auendorf seit 1683. Foto: Jürgen Schäfer

zel der Stephanuskirche betrat, vor den Augen der Auendorfer Kirchengemeinderäte, die auf der Empore saßen, und dem gemeinen Volk, das die Kirche füllte.

Seither sind 50 Pfarrer gekommen und gegangen. Die jetzt amtierende Pfarrerin Johanna Raumer wird diese Reihe beschließen. Denn das ist die bittere Seite des 325-Jahr-Jubiläums: die kirchliche Selbstständigkeit endet in wenigen Jahren. Mit dem sogenannten Pfarrplan II wird die Zahl der Pfarrstellen in ganz Württemberg ab 2011 verringert und neu strukturiert. Dahinter steckt der handfeste Sparzwang der Landeskirche in Zeiten rückläufiger

Kircheneinnahmen. Die Auendorfer Kirchengemeinde wird fusionieren mit Deggingen und Bad Ditzgenbach. Ein Trost aber: „Auendorf soll weiterhin Sitz eines Pfarrers sein“, sagt Kirchenpflegerin Lore Späth, deren Amt auch wegrationalisiert wird. In Auendorf soll ein zweiter Pfarrer der neuen Kirchengemeinde residieren. „Das haben wir uns ausbedungen“, sagt Lore Späth.

So wird das 325-Jahr-Jubiläum auch von Wehmut überschattet. Aber davon lassen sich die Auendorfer ihre Freude am Feiern nicht nehmen. Gerade weil es das letzte ist, und weil die vorangegangenen Jubiläen – auch die große 300-Jahr-Feier

anno 1983 – im Alltag untergegangen waren. „Das hätte uns sehr geärgert, wenn uns dieses Jubiläum entgangen wäre“, sagt die langgediente Kirchenpflegerin.

Der Leitfaden: Kirchengemeinderat Clement fand heraus, dass noch sieben ehemalige Pfarrer von Auendorf leben, und fünf davon gewann er für Gottesdienste, die neben geistlichen Impulsen auch ein Wiedersehen mit den ehemaligen Ortsgeistlichen bringen wird. Den Anfang macht am 8. Juni die Pfarrerin und Superintendentin i.R. Ute Vos. Bis zum 9. November folgen weitere Wiedersehens-Gottesdienste, ein Festvortrag und ein Orgelkonzert.